**Zeitschrift:** Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie

**Herausgeber:** Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

**Band:** 36 (1944)

**Heft:** (7-8): Schweizer Elektro-Rundschu = Chronique suisse de l'éléctricité

**Rubrik:** Kleine Mitteilungen, Energiepreisfragen, Werbemassnahmen, Verschiedenes

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

her nötigen Erforschung des Marktes, der *Marktforschung*, wendet die Elektrowirtschaft ebenfalls ihre ganze Aufmerksamkeit zu.

Aus dieser knappen Uebersicht erkennt man, dass die «Elektrowirtschaft» die Aufgabenkreise der Werbung betreut, die ihrer Natur nach am besten von einer zentralen Organisation aus gelöst werden. Sie unterstützt und bereitet damit den Boden für die Werbemassnahmen vor, die von den einzelnen Elektrizitätswerken aus ergriffen und gefördert werden müssen.

Die Aufgaben einer Propagandaorganisation beschränken sich aber nicht auf die Verbreitung und Verallgemeinerung bereits vorhandener Möglichkeiten. Sie muss auch die Grundlagen bereiten helfen, um *neue Verwendungsmöglichkeiten elektrischer Energie* zu erforschen und bekannt zu machen. Das macht die «Elektrowirtschaft» durch das Mittel ihrer Diskussionsversammlungen, Fachzeitschriften usw. Es ist klar, dass dabei auch «über den Zaun» geschaut werden muss, d. h. dass das Interesse sich über die Elektrizität hinaus auf die gesamte Energiewirtschaft erstrecken muss.

Die Werbeaufgaben, die sich in der Elektrizitätswirtschaft stellen, sind, wie man sieht, weitsichtig und nicht immer einfach zu lösen. Neben genauerer Kenntnis der Materie verlangen sie literarisches, künstlerisches und psychologisches Einfühlen und Erfahrung. Werbung in allen ihren Spielarten ist weitgehend eine Angelegenheit des Fingerspitzengefühls und des Taktes. Sie lässt sich nicht mathematisch erfassen und ihre Ergebnisse können nicht in Zahlen ausgedrückt werden. Dies ist der Grund, warum die Tätigkeit des Werbenden, der nicht direkte Akquisition betreibt, vielleicht nicht immer die Anerkennung, Zustimmung und Unterstützung erhält, die sie benötigen würde. Besonders in der heutigen Mangelwirtschaft wird ihr Wert oft verkannt. Es soll aber nie vergessen werden, dass die Verhältnisse sich wandeln können und dass ein eingespielter, erfahrener und damit wirkungsvoller, zentraler Werbeapparat auch für die Elektrizitätswirtschaft immer von Bedeutung sein wird.

Es ist nun interessant, festzustellen, dass die hier geäusserten Gedanken, die den Rahmen für die Tätigkeit der Elwi abgeben, keineswegs neu sind. Bereits im Jahre 1925 hielt A. Burri an einer Diskussionsversammlung des VSE einen Vortrag, in dem diese Gedanken in den Grundzügen schon ganz klar dargelegt wurden und später im Jahre 1928 sagte er:

«Man muß unterscheiden zwischen eigentlicher Propaganda oder Werbung und Akquisition. Das sind zwei verschiedene Dinge! Unter Propaganda verstehen wir eine allgemeine Beeinflussung der Bevölkerung durch literarische Erzeugnisse, durch Inserate, Plakate, Ausstellungen usw., um schliesslich eine für unsere Bestrebungen günstige Atmosphäre zu schaffen. Akquisition aber ist das Hereinholen der Aufträge.»

«Denken Sie sich nun den Fall, dass beispielsweise elektrische Heisswasserspeicher in einer Gegend verkauft werden sollen, wo man überhaupt noch nie ein Wort davon gehört, oder ein Bild eines solchen Apparates gesehen hat. Glauben Sie nun, dass Sie von hier aus einen Auftrag mit nach Hause bringen werden? — Fangen wir nun an mit dem Mittel der literarischen Aufklärung durch Zeitungen, Inserate, Prospekte die Leute für die Sache zu interessieren und zwar nicht nur einmal, sondern mehrmals. Kommen dann die Akquisiteure nun wieder hin, so werden sie sicher finden, dass inzwischen ohne ihr persönliches Zutun der Boden beackert wurde und dass die Saat schon zu keimen beginnt. Die Akquisiteure sind es, die die Ernte nach Hause bringen, und sie vergessen dann allzuleicht die aufklärende Arbeit, die andere vor ihnen geleistet haben.»

Vor 16 Jahren wurde das festgestellt und heute noch sind diese Bemerkungen aktuell und es wird nach dem gleichen ursprünglichen Programm vorgegangen. Die Grundauffassung hat sich seit zwei Jahrzehnten nicht geändert. Diese Unveränderlichkeit zeigt, dass die Ausführung und Uebersetzung in die Wirklichkeit nicht einfach sein kann. Gewiss, heute werden andere, verbesserte, wirkungsvollere Methoden verwendet, das Ziel der Werbung für Elektrizität ist aber immer das gleiche geblieben. Die Aufgabe, der Elektrizität aus unseren Wasserkräften zu immer grösserer Bedeutung zu verhelfen, ist gross und wichtig. Sie ist es wert, dass vom grössten bis zum kleinsten Elektrizitätswerk der Schweiz alle an ihrer Lösung mithelfen. *K.*

## Kleine Mitteilungen, Energiepreisfragen, Werbemassnahmen, Verschiedenes

### Statistisches Jahrbuch der Schweiz für das Jahr 1942

Herausgegeben vom Eidg. Statistischen Amt. 534 Seiten. Verlag E. Birkhäuser & Cie. A.G., Basel. Preis Fr. 7.50.

Wiederum liegt ein stattlicher Band vor uns, der um 40 Seiten das Jahrbuch von 1941 an Umfang übersteigt. Wie immer bringt der zahlenmässige Niederschlag unserer Wirtschaft im Jahre 1942 für alle Kreise, die in der Wirtschaft tätig sind, ausserordentlich viel Interessantes. Welcher Wirtschaftszweig wäre aber vielseitiger und vollständiger am gesamten Gebäude der Wirtschaft interessiert als gerade die Elektrizitätswirtschaft, deren Erzeugnis überall Bedeutung hat.

Es liegt auf der Hand, dass hier nicht auf alles hingewiesen werden kann, das Interesse verdient, und so sollen nur beim Durchblättern einige Angabe von besonderem Interesse herausgegriffen werden.

Gleich zu Beginn finden wir etwas, das uns stark berührt: die Niederschlagsmengen waren in den 14 meteorologischen Stationen der Schweiz im Mittel des Jahres durchschnittlich 170 Millimeter unter dem Mittelwert des

Zeitraumes von 1864—1913. Blättern wir weiter: 1941 zählte man in der Schweiz 614 393 bewohnte Häuser mit 1 147 026 Haushaltungen, in denen 4 265 703 Einwohner leben. Das sind 200 000 mehr als 1930. Dementsprechend ist die Dichte der Bevölkerung auch auf 103 Menschen pro km² gestiegen. Weiter finden wir Hinweise darauf, dass diese Bevölkerungsbewegung wohl noch anhalten wird. 1942 wurden 36 820 Ehen geschlossen, was 690 mehr ausmacht als im Vorjahre. Die gesteigerte Heiratshäufigkeit während des Krieges bleibt aber nicht ohne Folgen, und so steigt die Zahl der Lebendgeborenen 1942 auf 78 875 gegenüber 71 926 im Jahre 1941. Das alles bringt den Geburtenüberschuss 1942 auf die Höhe von 31 947. In unserer Bevölkerung zeigen sich also Momente, die auf eine verbesserte Entwicklung hindeuten, was für die zukünftige Gestaltung des Elektrizitätsabsatzes, wie überhaupt für die ganze künftige Entwicklung der Wirtschaft von Bedeutung ist.

Beim Weiterblättern stossen wir auf die Landwirtschaft. Da ist beachtenswert, dass der Erdrohertrag 1942 1784 Mio Fr. betrug und damit ein Maximum erreicht, das einzig im Jahre 1920/21 übertroffen worden ist. Entsprechend nahm auch das landwirtschaftliche Einkommen auf 571 Franken pro ha Kulturfläche zu, während es 1940 427 Franken und im Durchschnitt der Jahre 1931/34 gar nur 161 Franken betrug. Die Lage der Landwirtschaft ist also heute recht günstig.

Aber auch bei der Industrie sind Veränderungen festzustellen. Die Zahl der Fabrikarbeiter ist 1942 mit 430 921 um 5572 kleiner als 1941. Die Zahl der Fabrikbetriebe hat dagegen von 1941 auf 1942 um 45 auf 8779 zugenommen. Auch die Betriebskraft steigt weiter und beträgt 1942 1 068 345 PS. Der Beschäftigungsgang der Industrie im Jahre 1942 ist wohl etwas unbefriedigender als in den beiden Vorjahren und hält sich bei etwa 115, wobei 100 = befriedigend und 150 = gut zu setzen ist.

Die Zahlen der Elektrizitätswirtschaft sind uns bekannt, dagegen interessieren uns die Gaswerke. 1942 hatten 76 Gaswerke einen Kohlenverbrauch von 486 975 t, während dieser Verbrauch 1939 noch 684 715 t betrug. Die Gaserzeugung ging von 1941 auf 1942 erstmalig von 293 Mio m³ auf 285 Mio m³ zurück.

Aber blättern wir weiter: Die Wohnbautätigkeit blieb weiter schwach. Während 1934 15 215 Wohnungen neu erstellt wurden, sind es 1942 nur 5186. Dieser Tiefstand besteht seit 1940. Das erklärt sich weitgehend aus der Gestaltung des Baukostenindex, der 1942 auf 245 steht (1914 = 100). Die Nachholung, die hier einmal einsetzen muss, wird die ganze Aufmerksamkeit der Elektrizitätswirtschaft verdienen.

Dann stossen wir auf den Verkehr. Hier geht die Aufwärtsbewegung immer weiter: 1942 wurden von allen Bahnen über 430 Mio Personen und über 33,6 Mio t Güter befördert. Diese Zahlen übertreffen sogar die vom Jahr 1930. Die SBB allein leistete 1942 14 338 011 000 Bruttotonnen-km, was eine geringe Verminderung gegenüber 1941 bedeutet, die durch Einsparmassnahmen bedingt sein mag.

Gehen wir weiter, so treffen wir auf die Preise, die sich alle weiterhin nach oben bewegen. Entsprechend steht der Landesindex der Lebenshaltungskosten im Jahresmittel 1942 auf 193 und steigt bis im September 1943 auf 204. So unerfreulich das ist, so stossen wir etwas weiter auf etwas Erfreulicheres: die Zahl der Stellensuchenden beträgt im Jahresmittel 1942 nur etwa 10 675. Die Entlastung des Arbeitsmarktes, die der Krieg gebracht hat, wird einem so richtig klar, wenn man bedenkt, dass 1936 über 93 000 Stellensuchende im Jahresmittel vorhanden waren. Man erkennt aber auch, dass nach dem Kriege, wenn die Kriegskonjunktur zu Ende geht, grosszügige Arbeitsbeschaffungsmassnahmen dringend notwendig sein werden.

Noch vieles, was wir in diesem Statistischen Jahrbuch finden, ist der Erwähnung wert. Diese wenigen Beispiele sollen aber genügen, um zu zeigen, dass dieses Jahrbuch ein unentbehrliches Nachschlagewerk ist, das in keiner Handbibliothek fehlen darf.

### Trocknen und Dörren

Die Zeit der Trockenkonservierung der Erzeugnisse aus Gärten und Landwirtschaft ist da.

Die zum Dörren eingelieferten *Gemüse* müssen feldfrisch verarbeitet und gedörrt werden. Ist nämlich das Grüngemüse von der Luft schon angetrocknet und welk, so behält es nach dem Dörren nicht selten einen unangenehmen «Heugeschmack». Anders ist dies natürlich mit Gemüsen, die vor dem Trocknen vorgeschwellt werden müssen — es betrifft dies die meisten Gemüse. Dörrware, die vorgeschwellt worden ist, ist später beim Kochen leichter weich zu bringen — nicht vorgeschwellte Bohnen werden überhaupt nicht weich, man mache den Versuch. Das Vorschwellen dauert nur bis zum Zustand des Welkwerdens, nicht bis zum Weichwerden, was mit einem kurzen Wall bei zärterem Gemüse, mit einem längern bei Bohnen erreicht wird. Dörrtemperaturen bis höchstens 80 Grad, besser nur 60 Grad.

*Obst*, das gedörrt werden soll, muss vollreif sein. *Steinobst* wird vorerst bei geringer Temperatur angedörrt, um Saftverluste zu vermeiden. *Aepfelringe und -schnitze* sind in eine dünne Lösung schwefliger Säure zu tauchen, sollen sie die schöne weisse Farbe von amerikanischem Dampfobst erhalten (eine Kochsalzlösung ist weit weniger wirksam).

Bei den *Birnen* wähle man richtige Sorten. Nur keine «Knollbirnen» dörren! Auch die «Ottenbacher Schellenbirnen» sind wenig geeignet. Mit hohen Temperaturen beginnen, mit mittleren aufhören, vorher aber vorschwellen. Nur Qualitätsware hat guten Absatz.

Wer sich näher für alle diese Fragen interessiert, der konsultiere das Büchlein: *«Das Trocknen unter besonderer Berücksichtigung von Obst, Gemüse und Gras»* von E. Höhn, Obering. in Rüschlikon (Selbstverlag 1943).

### Arbeitsbeschaffung in der Elektrizitätswirtschaft

Der Zwischenbericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die vorbereitenden Massnahmen der Arbeitsbeschaffung vom 20. Mai 1944 enthält auch einen Abschnitt über die Arbeitsbeschaffung in der Elektrizitätswirtschaft. Einleitend stellt der Bundesrat fest, dass die Kriegsjahre erneut die Bedeutung der Elektrizitätswirtschaft erkennen lassen, ist uns doch nur dank der Elektrifikation der Bundesbahnen eine Verkehrskrise grössten Ausmasses erspart geblieben. Anderseits haben die Erfahrungen der letzten Jahre aber auch gezeigt, dass unsere Energieproduktion nicht ausreicht, um namentlich in den Wintermonaten die Nachfrage zu befriedigen. Der Strombedarf unseres Landes hat von Jahr zu Jahr um zirka 220 Mio kWh zugenommen, und es darf damit gerechnet werden, dass er auch in Zukunft in gleichem

Masse ansteigen werde. Der Bericht verweist auf das Zehnjahresprogramm des SEV/VSE und betont, dass neben den Kraftwerken Rupperswil und Lucendro demnächst weitere Kraftwerke, vor allem Speicherwerke in Angriff genommen werden sollten, um die zukünftige Energieversorgung des Landes sicherzustellen. Der Bericht betont die Bedeutung des Kraftwerkbaues für die Arbeitsbeschaffung und teilt mit, dass die Frage der Subventionierung des Kraftwerkbaues zum Gegenstand von Verhandlungen gemacht worden sei mit dem Resultat, dass sich die Elektriztätswirtschaft bereit erklärt hat, ihr Programm ohne irgendwelche Hilfe seitens des Bundes zur Durchführung zu bringen und dabei der Lage des Arbeitsmarktes bestmöglich Rechnung zu tragen. Von der öffentlichen Hand wird anderseits mit Recht erwartet, dass sie die Konzessionsverhandlungen nicht über Gebühr in die Länge ziehe. Aber nicht nur der Kraftwerkbau, auch die Erneuerung und der Ausbau der Uebertragungsleitungen schaffen Arbeit, dasselbe gilt für die Erneuerung der kleinen Kraftwerke. Der Bericht anerkennt zum Schlusse die Bemühungen der Verbände und insbesondere der Arbeitsbeschaffungskommission des SEV/VSE. Der Bund fördert diese Bestrebungen durch die Gewährung von Beiträgen an die Projektierungsarbeiten. *Hy*

### Heisswasser mit Elektroboiler kostet wenig

Es werden heute etwa Bedenken geäussert, es sei nicht der Augenblick, Propaganda für vermehrte Elektritzitätsverwendung zu machen, da im kommenden Winter wiederum Einschränkungsmassnahmen möglich seien. Ist eine solche Argumentation auch verständlich, so kann man doch auch zuviel Zurückhaltung üben. Und das ist für die Sache der Elektrizität nicht von Gutem. Dieser Ansicht waren auch drei der grössten Elektritzitätswerke der Schweiz, als sie der «Elektrowirtschaft» den Auftrag gaben, einen allgemeinen Werbeprospekt für Boiler herauszugeben. Diesen Prospekt, der sich in recht origineller Aufmachung präsentiert, haben wir dieser Nummer der Elektro-Rundschau beigelegt. Er wird sicher Beachtung finden und damit seinen Zweck erfüllen, und es ist nur zu wünschen, dass er eine möglichst weite Verbreitung erhält.

Der Boilerprospekt kann bei der «Elektrowirtschaft», Bahnhofplatz 9, Zürich 1, zu folgenden Bedingungen bezogen werden:

| | | |
|---|---|---|
| bis | 100 Exemplare | 15,0 Rp. pro Stück |
| 101— | 500 Exemplare | 14,7 Rp. pro Stück |
| 501— | 1000 Exemplare | 14,4 Rp. pro Stück |
| 1001— | 2500 Exemplare | 14,0 Rp. pro Stück |
| 2501— | 5000 Exemplare | 13,7 Rp. pro Stück |

zuzüglich 4 % WUST und Porto.

## BERICHTIGUNGEN

### Die Wärmepumpe: Ihre Arbeitsweise und Wirtschaftlichkeit

Schweizer Elektro-Rundschau No. 4/5 1944

In der Tabelle I auf Seite 20 des Beitrages: «Die Wärmepumpe: Ihre Arbeitsweise und Wirtschaftlichkeit» in der Nummer 4/5 der Schweizer Elektro-Rundschau hat sich leider ein Fehler eingeschlichen. In jener Tabelle muss es unter 3. lauten:

| | ε | Temperaturdifferenz zwischen c u. d, die ausgeglichen werden muss in °C |
|---|---|---|
| 3. Raumheizung aus See- oder Flusswasser bei Vorlauftempertur des Heisswassers von 50—70° C (nach Schema 7a) | **5—3** | **25—45** |
| und nicht | 3—2 | 45—65 |

### Schweizer Finanzrundschau

Schweizer Elektro-Rundschau No. 6 1944, Seite 30

Die Société Financière Italo-Suisse, Genf, schreibt uns: «La somme inscrite au tableau comme bénéfice représente en réalité la *perte* de l'exercice 1942/43; par contre, pour le même exercice le compte de profits et pertes accuse un solde actif de fr. 926 000.— grâce au solde reporté de l'année précédente.»

## Schweizer Finanzrundschau Chronique suisse financière

| Werk und Sitz | Dotationskapital | | Reingewinn | | Zuweisung an die Staats-(Gemeinde-)Kasse | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Betrag in Mill. Fr. | Verzinsung in % | 1942 in 1000 Fr. | 1941 in 1000 Fr. | 1942 in 1000 Fr. | 1941 in 1000 Fr. |
| *Bern* | | | | | | |
| Elektrizitätswerk der Stadt Bern | 29,51 | [1] | 6745 [2] | 6586 [2] | 4239 | 3903 |
| *Neuenburg* | | | | | | |
| Services Industriels | 5,41 | [3] | 385 | 504 | 385 | 504 |
| *Le Locle* | | | | | | |
| Service de l'Electricité | 1,23 | 4—5½ | 204 | 209 | 204 | 209 |
| *St. Moritz* | | | | | | |
| Elektrizitätswerk der Gemeinde St. Moritz | 2,65 | [4] | 519 [5] | 454 [5] | — | 21 |
| *Winterthur* | | | | | | |
| Elektrizitätswerk der Stadt Winterthur | 4,33 | 5 | 905 | 1136 | 905 | 1136 |

[1] 1,336 Mill. Fr. [2] Betriebsüberschuss [3] 281 826 Fr. [4] 106 000 Fr. [5] Bruttoeinnahmen, inkl. Saldovortrag